

# Die Wohngemeinde als sicherer Wert

**Wahlen** Ein genauer Blick auf das Ergebnis der Kantonsratswahlen zeigt, wo die Kandidaten die Stimmen holten.

**Fabienne Sennhauser**  
und **Matthias Schmid**

Dass ein guter Listenplatz eine wichtige Voraussetzung für die Wahl ins Kantonsparlament ist, kann kaum bestritten werden. Doch damit allein ist noch nichts gewonnen. Ein Blick auf die Wahlergebnisse vom Sonntag zeigt: Auch der Wohnort und die Konkurrenzsituation innerhalb der Gemeinde können über Sieg und Niederlage entscheiden.

## SVP: Fehr Düsel gewinnt in sieben Gemeinden

Nina Fehr Düsel hat vier Listenplätze gewonnen und wurde mit dem besten Resultat aller SVP-Kandidaten des Bezirks Meilen gewählt. Sie zog erst vor vier Jahren aus Zürich nach Küsnacht und konnte das ebenfalls gewählte Küsnachter Urgestein Hans-Peter Amrein vom ersten Platz verdrängen. In sechs weiteren Gemeinden landete sie ebenfalls auf dem ersten Platz ihrer Liste.

Nicht aber in Hombrechtikon, der Wohngemeinde Tumasch Mischols: Dort wurde dieser mit Abstand am meisten gewählt. Auch der Uetiker Christian Hurter übertrumpfte alle anderen Kandidaten in seiner Wohngemeinde. Doch nur die Stimmen aus ihren Wohnorten reichen für die zwei Bisherigen nicht zur Wiederwahl. Gleiches gilt auch für Roberto Martullo aus Meilen. Zwar holte er in der gut 14 000 Einwohner zählenden Gemeinde mehr Stimmen als etwa Mischol und Hurter. In vielen kleineren Gemeinden rutschte der Gatte von EMS-Chefin und SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher in der Rangliste jedoch weiter nach hinten.

## SP: Konkurrenz in der eigenen Gemeinde

Bei der SP des Bezirks Meilen lieferten sich die beiden bisherigen Kantonsräte Hanspeter Göldi (Meilen) und Esther Meier (Zollikon) in allen Gemeinden ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Dieses ging zum Schluss knapp an die vom zweiten Listenplatz aus gestartete Esther Meier. Die Zollikerin erhielt 187 Stimmen mehr als ihr Parteikollege. Ein genauer Blick auf die Wahlergebnisse in den einzelnen Gemeinden zeigt dabei, dass ausgerechnet das Resultat in seiner Wohngemeinde Meilen Hanspeter Göldi den Sieg gekostet hat. Zwar er-



Die Wählerinnen und Wähler bevorzugen Kandidaten aus ihrem Wohnort. Archivfoto: Reto Oeschger

hielt der Kantons- und Gemeinderat dort den grössten Zuspruch aller SP-Politiker, doch vermochte Esther Meier ihrerseits in Zollikon einen deutlich grösseren Abstand zwischen sich und Göldi zu bringen. Das dürfte nicht zuletzt damit zu tun haben, dass mit Sandra Cornelia Hagmann und Susanna Wolf zwei weitere Meilemerinnen für die SP kandidierten und dort ebenfalls viele Stimmen für sich gewinnen konnten. Letztere vermochte dank konstanter Ergebnisse in allen Gemeinden vom achten Listenplatz aus auf den guten fünften Rang hochzusteigen.

## FDP: Hoss-Blatter konnte nur in Zollikon punkten

Corinne Hoss-Blatter, die Zolliker Schulpräsidentin, schaffte die Wahl in den Kantonsrat nicht. In Zollikon allerdings wurde sie mit 1480 Stimmen am meisten gewählt. Über die Gemeindegrenzen hinaus vermochte sie je-

doch weniger zu mobilisieren. Im benachbarten Zumikon fiel sie etwa auf den fünften Platz zurück. Auch in anderen Gemeinden wurde sie nach hinten verdrängt, so zum Beispiel in Meilen. Dort holte die Meilemerin Marianne Zambotti-Hauser, die ursprünglich auf dem sechsten Listenplatz stand, gut 100 Stimmen mehr als Hoss-Blatter.

## GLP: Wirth übertrumpft Hollenstein in Stäfa

Keine Überraschungen gab es derweil bei der GLP. Spitzenkandidat Thomas Wirth (bisher) holte in sämtlichen Gemeinden im Bezirk am meisten Stimmen. So auch in der Wohngemeinde seiner neu gewählten Kollegin Claudia Hollenstein (Ürikon). Auch die auf dem dritten Listenplatz angetretene Architektin Golrang Daneshgar durfte sich am Sonntag über viel Zuspruch freuen. Nur 467 Stimmen fehlten am Schluss auf den zweiten

## Auch zwei Jahre nach ihrem Rücktritt ist Maria Agnes Lischer im Bezirk Meilen immer noch präsent.

Platz. Ginge es nach den Männen- dörflerinnen und Männen- dörflern, hätte die 41-jährige gar den Sprung in den Kantonsrat geschafft.

## Grüne: Forrer ist Panaschierkönig

Ähnlich souverän wie Thomas Wirth gelang auch dem Erlenbacher Thomas Forrer (Grüne) die Wiederwahl in den Kantonsrat. Der Literatur- und Kulturwissenschaftler verzeichnete in zehn der elf Gemeinden des Bezirks Meilen das Bestresultat für seine Partei. Einzig in Hombrechtikon konnte sich mit Anika Brunner eine Einheimische an Forrer vorbeidrängen.

Ein Blick in die Statistik des Kantons zeigte am Montag zudem, dass Forrer über den ganzen Bezirk gesehen die meisten Panaschierstimmen erhalten hat. Über ein Drittel seiner 3819 Stimmen erhielt der Erlenbacher, indem ihn Wähler auf die Liste einer anderen Partei setzten.

## Lokal ist Trumpf

Wer aus dem Dorf kommt, erhält viele Stimmen. Das ist im Bezirk Horgen vielerorts zu beobachten. In Langnau etwa holte auf der SVP-Liste Reto Naef hinter dem anderen Lokalmatador Urs Waser den zweiten Platz. Obwohl er auf dem letzten Listenplatz startete. Gemeindepräsident Reto Grau überflügelte in Langnau gar alle FDP-Kollegen. Bei der CVP wurde der Adliswiler Stadtpräsident Farid Zeroual in mehreren Gemeinden von Einheimischen übertrumpft. In Rüschlikon holte Gemeindepräsident Bernhard Elsener mehr Stimmen, Gemeinderätin Ursula Lombriser platzierte sich in Thalwil vor Zeroual. Aurel Greter holte den ersten Platz in Wädenswil, und in Richterswil sprang der Einheimische Peter Theiler von Listenplatz 9 an die Spitze. Bei der FDP schaffte es ein Richterswiler in die Kränze. Peter Doderer wurde im Dorf nur von Astrid Furrer geschlagen, trotz Listenplatz 7. Ein sensationelles Ergebnis hat in Thalwil Gemeinderat Hansruedi Kölliker erreicht. Er holte das Bestresultat mit 1324 Stimmen, fast 300 mehr als Parteikollegin Astrid Furrer. Bezirksweit reichte es ihm aber nur für Rang fünf und damit den zweiten Ersatzplatz. (paj)

## Vorteil Parlamentsgemeinde

Bei Kantonsratswahlen scheint es zumindest kein Nachteil zu sein, aus einer Parlamentsgemeinde zu stammen. Wädenswil führt die 15-köpfige Fraktion aus dem Bezirk Horgen mit fünf Kantonsrätinnen und Kantonsräten an. Vier von ihnen sitzen im Stadt- oder Gemeinderat, EVP-Mann Tobias Mani war von 2005 bis 2012 Gemeinderat. Adliswil ist durch drei Kantonsräte repräsentiert, die alle im Stadtrat oder Gemeinderat politisieren.

Diese Gewählten konnten in ihren Gemeinden auf eine solide Basis zählen. So holte Stadtpräsident Farid Zeroual (CVP) fast

ein Drittel seiner Stimmen in Adliswil. SP-Stadtrat Jonas Erni erreichte in Wädenswil am meisten Stimmen von allen und die beiden SVP-Frauen Christina Zurfluh und Sandy Bossert liessen alle Parteikollegen hinter sich. Sowohl bei Adliswil als auch bei Wädenswil muss aber sicher ein Bisherigen-Bonus berücksichtigt werden. Einzig Gemeinderätin Sandy Bossert hat es neu in den Kantonsrat geschafft.

Die bevölkerungsreichen Gemeinden Horgen und Thalwil stellen nur zwei beziehungsweise einen Kantonsrat. Eine Besonderheit ist Kilchberg mit zwei

Kantonsrätinnen. Beide sind schon seit 2011 dabei. Langnau und Rüschlikon stellen je einen Vertreter.

## Zwei Gemeinden ohne Räte

Ohne Kantonsrat bleiben Oberrieden und Richterswil. Aus beiden Gemeinden gab es zuletzt gewichtige Abgänge zu vermelden. Die SVP-Männer Jürg Trachsel (Richterswil) und Martin Arnold (Oberrieden) etwa oder Renate Büchi von der Richterswiler SP. Auf den aussichtsreichsten Plätzen waren in diesem Jahr keine Vertreter dieser Gemeinden zu finden. (paj)

## Ein vorderer Listenplatz garantiert nichts

Die SVP des Bezirks Horgen konnte ihre vier Sitze im Kantonsrat trotz Verlust am Wähleranteil verteidigen. Für eine Überraschung sorgte die Wädenswilerin Sandy Bossert. Sie ergatterte den vierten Sitz, obwohl sie auf dem achten Listenplatz ins Rennen gestartet war. Der Wahlsieg von Bossert hat für Marcel Suter, SVP Bezirkspräsident und Kantonsrat, verschiedene Gründe. «Eine Stadt wie Wädenswil im Rücken zu haben, ist ein grosser Bonus.» Die SVP hat in Wädenswil eine der mitgliederstarken Sektionen im Bezirk. «Das muss aber nicht der

ausschlaggebende Grund sein», sagt er.

## Kumuliert statt panaschiert

Nimmt man das Wahlverhalten in den einzelnen Gemeinden unter die Lupe, zeigt sich, dass auch die Bekanntheit ein wichtiger Faktor ist. So erhielt Bossert, die gut vernetzt ist, die einzige Landwirtin auf der Liste war und im Stadtparlament sitzt, nicht nur in Wädenswil, sondern auch in den Nachbargemeinden viele Stimmen. In den Gemeinden des unteren Bezirks landete sie vergleichsweise auf hinteren Plätzen. Rückenwind erhielt sie

vor allem von der SVP selber. Wie ein Blick auf die Panaschierstatistik des Kantons Zürich zeigt, stand ihr Name nur 160-mal auf Wahlzetteln anderer Parteien – ein eher kleiner Anteil. Es ist daher anzunehmen, dass Bossert innerhalb der SVP vermehrt kumuliert wurde. Nur so ist erklärbar, dass sie die ehemalige Kantonsrätin Margrit Haller, die erst vor fünf Jahren nach Kilchberg gezogen ist, vom vierten Platz verdrängen konnte. Der prominente Listenplatz direkt hinter den Bisherigen scheint jener zu sein, der beim Kumulieren am meisten gestrichen wird. (hid)